



AMBASSADE DE SUISSE  
AU LUXEMBOURG

LUXEMBOURG, den 19. Juni 1973.

35, boulevard Royal (case postale 469)  
Tél. 27474 / Téléx L 299  
C. C. P. 905

Réf.: 004.5 FE/sd

An die Verwaltungsdirektion des  
Eidgenössischen Politischen Departements

*1 Kopie gilt ab Pol. Dir.*

SONBST BUR			B ergr h.	
Datum	26.6	26.	26.	26/6
Von	CO T3 BUR			BUR
EPO		25.6.73		17
Ref		a. 721,81		

Schlussbericht.

1. Allgemeines.

Der Stand der Beziehungen zwischen dem Grossherzogtum und der Schweiz ist der denkbar beste. Es existieren keine Probleme, die in irgendeiner Art das gute Verhältnis belasten könnten. Ein gewisses Missverhältnis besteht höchstens darin, dass die Schweiz jedem Luxemburger in all ihrer Vielfalt vertraut ist, was umgekehrt nicht gerade der Fall sein dürfte. Die Gründe sind offensichtlich. Was die Luxemburger anbelangt, so kommt dies vor allem daher, dass Luxemburg über keine Universität verfügt und gezwungen ist, seine Studenten für die höhere Ausbildung ins Ausland zu schicken. Die Schweiz eignet sich wegen ihrer Mehrsprachigkeit (der luxemburgische Schulunterricht ist in den unteren Klassen auf deutsch, in den höheren französisch) und unbelasteten Vergangenheit ganz besonders. Dazu kommt, dass die Polytechnischen Hochschulen von Zürich und Lausanne eine Anziehungskraft ausüben, welche die der Nachbarstaaten Luxemburg bei weitem übertreffen. So ist es vor allem die Generation der Kriegs- und Nachkriegsjahre, die ihre akademische Ausbildung mehrheitlich in der Schweiz erfahren hat und zur geistigen Elite gehört, die in Industrie, Handel und Verwaltung heute führende Posten innehat. Sie vertreten das image der Schweiz in Luxemburg. Dann ist die Schweiz für Luxemburg, neben der Côte d'Azur, das

- 2 -

Touristenland par excellence. Pro Kopf der Bevölkerung stellt es am meisten Touristen, und eine überraschende Zahl von Luxemburgern besitzt Ferienhäuser und Wohnungen in der Schweiz.

Die unserem Lande gegenüber vorherrschende allgemeine freundschaftliche Einstellung ist auch im Verkehr mit den luxemburgischen Behörden festzustellen, die im übrigen, wo immer möglich, auf die schweizerische Gesetzgebung greifen, um sie, den hiesigen Verhältnissen angepasst, vielfach weitgehend zu übernehmen.

## 2. Kolonie.

Die Aktivität der schweizerischen Kolonie ist in jeder Hinsicht rückläufig; angesichts der relativen Nähe unseres Landes und der günstigen Verkehrs- und Kommunikationsverbindungen besteht für die hier niedergelassenen oder verheirateten Schweizer und Schweizerinnen kein besonderes Bedürfnis sich zusammenzuschliessen. Im Grossherzogtum befinden sich gegenwärtig, Doppelbürger eingeschlossen, weniger als 400 Landsleute, wovon ungefähr 150 dem "Cercle suisse" angehören. Sie sind über das ganze Land verstreut und bemühen sich meistens nicht für Kolonieveranstaltungen in die Hauptstadt zu kommen. Jungen Schweizern scheinen weitgehend im Land aufzugehen und nicht das geringste Interesse für Kolonieveranstaltungen zu haben. Dies führte dazu, dass als einzige Veranstaltung im Jahr nur noch der 1. August eine gewisse Anziehungskraft ausübt. Im letzten Jahr waren 60 Teilnehmer zu verzeichnen, luxemburgische Freunde eingeschlossen, und dies obwohl Aperitif und ein kleines Abendessen spendiert wurde.

Der "Cercle Suisse" wird von Herrn Hauser,

- 3 -

Kaufmann, präsidiert, dem Herr Kesselring, Vertreter von Brown Boveri, als Vize-Präsident beisteht. Angesichts des schwachen Echos, das ihre Bemühungen in den letzten Jahren fanden, haben sie ihre Tätigkeit entsprechend reduziert. Es besteht des weitern ein Komitee der Damen, das von Mme Mailliet präsidiert wird, welches recht aktiv ist und anlässlich des jährlichen "Bazar international du Luxembourg" einen schweizerischen Stand organisiert und damit immer grossen Erfolg hat. Eine ganze Reihe von Mitbürgerinnen sind übrigens mit Luxemburgern verheiratet. Sie haben ihre schweizerische Nationalität beibehalten.

Die Kolonie ist im Grunde überaltet, und wenig sind die Landsleute, welche im Wirtschaftsleben noch eine Rolle spielen : wie etwa M. Wengler, Direktor einer Getränkefabrik, Herr C. Deschenaux, Direktor der Banque de Paris et des Pays-Bas.

Die Beziehungen der Botschaft zur Kolonie sind herzlich, problemlos, erschöpfen sich aber angesichts der geschilderten Umstände in Höhepunkten wie 1. August-Feier und Einladungen in die Residenz.

### 3. Nützliche Gesprächspartner.

Als besonders wertvolle Regierungsmitglieder sind Premier- und Finanzminister Werner, sowie Aussenminister Thorn zu pflegen. Beide sind leicht zugänglich, sprechen sehr offen, wenn man ihr Vertrauen genießt, wobei der erstere sich vorsichtiger äussert und dazu neigt, die positive Seite herauszustellen, sowie etwas dem Zweck-Optimismus zu huldigen, während der Letztere mit seinem kartesianischem Geist illusionslos, nüchtern, jeden Wunschenkens abhold, urteilt. Er hat die Gabe, rasch und mit



- 4 -

grosser Sicherheit die schwachen Stellen zu erkennen. Da er Luxemburg an allen internationalen Gremien von UNO über NATO, WEU, EWG, Europarat, Benelux, u.a.m. vertritt, sowie einen sehr regen Besuchsverkehr pflegt, ist er eine ständige Quelle von interessanten "inside information". Beide folgen allen Einladungen, wenn sie in Luxemburg und dienstlich abkömmlich sind, wobei Minister Thorn gesellige, informelle Abende (Fondue, Raclette, Bündnerfleisch, Tessinerabende, usw.) besonders schätzt. Es ist dies auch die beste Gelegenheit, nicht nur mit ihm, sondern auch den anderen luxemburgischen Ministern auf einen freundschaftlichen Fuss zu kommen.

Als Berater von Finanzminister Werner wäre besonders Herr Johnny Schmitz zu erwähnen, der jenen an alle Sitzungen in den internationalen Gremien begleitet und sehr offen Auskunft gibt, wenn man ihn zu einem Gedankenaustausch aufsucht. Im Aussenministerium verfolgt Generalsekretär Pierre Wurth mit den übrigen hohen Beamten uns gegenüber eine Informationspolitik der offenen Tür. Als nützliche Gesprächspartner sind die Legationsräte Paul Mertz und Paul Helmingen für politische Fragen, Minister Jean Wagner, sowie die Legationsräte Paul Peters und Michel Graffé für Wirtschaftsfragen bevorzugen.

Eine besondere ergiebige Auskunftsstelle war der Protokollchef, dem auch die Rechtsfragen unterstanden. Er wird aber in nächster Zeit als Botschafter in Den Haag versetzt.

Mit den übrigen Ministern geben sich selten konkrete Probleme zu besprechen, aber auch Vize-Präsident und Justizminister Schaus, wie Wirtschaftsminister Mart, Landwirtschaftsminister Ney, Minister Buchler, für Weinbau

- 5 -

und öffentliche Arbeiten, Minister Dupong, für Nationale Erziehung und Arbeit, Staatssekretär Krieps, für Umweltschutz usw., sowie Staatssekretär Santer, für kulturelle Fragen, eignen sich für allgemeine "tours d'horizon", da sie Luxemburg vor allem in den entsprechenden EWG-Gremien vertreten.

Lastbut not least sind P. Grégoire, Präsident des Abgeordnetenhauses, neben M. Sevenig, Präsident des Staatsrates, sowie die Bürgermeisterin der Stadt Luxemburg, Colette Flesch, zu pflegen, da sie alle eine gewichtige politische Rolle im Luxemburger Leben spielen.

Interessant und recht zugänglich ist auch der Hofmarschall Guy de Muyser, der über alles im Bilde ist, da es zu seinen Aufgaben gehört, den Grossherzog unterrichtet zu halten.

Da sich das Diplomatische Corps mit Residenz in Luxemburg auf elf Botschafter beschränkt, sehen sie sich laufend und ein kontinuierlicher Informationsaustausch ist an der Tagesordnung.

#### 4. Clubs.

Empfehlenswert ist der Beitritt zum Golfklub, da die luxemburgische Oberschicht sich dort trifft. Auch Minister Thorn ist Mitglied und spielt, wenn er Zeit findet.

Für meine Abschiedscocktails habe ich ungefähr 800 Personen eingeladen, was ziemlich alles umfasst, was in Luxemburg Rang und Namen hat, und die ich im Laufe der letzten 2 1/2 vergangenen Jahre kennen gelernt habe.

Neben einer Liste überlasse ich meinem Nachfolger eine Karthotek, wo fast alle mit nützlichen Hinweisen aufgeführt sind.

Der Schweizerische Botschafter :

